

Abb. 1: Fundpunkt 1.  
Gauß-Krüger-Koordinaten M 34:  
x = 2.343; y = 334.079,2.

### Wien 23, Großmarktstraße – „Islamischer Friedhof“

Auf einem 30.000 m<sup>2</sup> großen Grundstück entlang der Liesing, begrenzt von der Laxenburger Straße, der Oberlaaer Straße und der Haböckgasse, wird von der Stadt Wien ein Friedhof für die Islamische Glaubensgemeinschaft errichtet. Altfinde in der näheren und weiteren Umgebung – so neben bronzezeitlichen Gräbern in der nahe gelegenen Sulzengasse auch ein großes awarisches Gräberfeld an der Laxenburger Straße knapp außerhalb der Stadtgrenze – wiesen auf die Möglichkeit historischer Überreste auch in diesem Gebiet hin.<sup>1</sup>

Im Vorfeld der tatsächlichen Bauarbeiten wurden zwei Drittel des Geländes in den Monaten Mai bis Anfang November 2003, mit einer durch bautechnische Erfordernisse bedingten zweimaligen Unterbrechung von insgesamt fünf Wochen, nach archäologischen Kriterien untersucht (siehe auch Beitrag E. H. Huber, 254 f.). Die Grabungen erbrachten äußerst bemerkenswerte Ergebnisse, die vor allem in ihrer Dimension absolut nicht vorhersehbar waren. Dieser Uferbereich der Liesing war durch die Jahrhunderte immer wieder schweren Hochwassern ausgesetzt. Das dabei mitgeführte Schwemmgut lagerte in einer unregelmäßig mächtigen humosen Schicht auf dem in historischen Zeiten offenbar wesentlich hügeligeren und steil zum Bach hin abfallenden Gelände ab. Gegen Süden hin verflachte das Gelände allmählich, dort wurde auch der Schwemmschichtauftrag immer schwächer. Da für die Anlage des Friedhofes lediglich ein Humusabtrag von maximal 0,70 m nötig war, gelang es auch nur in diesem Bereich, entlang der Haböckgasse, den gewachsenen Boden zu erreichen, in dem sich die archäologischen Befunde deutlich abzeichneten.

Vor allem eine Gruppe von Brandgräbern der späten Bronzezeit, der so genannten Urnenfelderkultur, erbrachte ein für den Wiener Raum besonders bemerkenswertes Ergebnis, sind doch bisher nur Einzelbefunde dieser Art aus diesem Gebiet bekannt.<sup>2</sup> In großen Urnen wurde der Leichenbrand gemeinsam mit Gefäßen und anderen Beigaben deponiert und in einer exakt für die Größe des Gefäßes ausgehobenen Grube beigesetzt (Abb. 2). Daneben fanden sich auch der späten Periode dieser Kultur angehörende

1 Siehe dazu B. Hahnel, Funde der mittleren Bronzezeit, der älteren Urnenfelderzeit sowie der Spätlatène- und Römerzeit in Wien 23, Sulzengasse. Archäologischer Fundbericht. ArchA 78, 1994, 29–56; Weg-Zeiten. Archäologie und Straßenbau. FÖ Materialh. A, Sonderh. 1 (Wien 2004) 103.

2 Siehe u. a. Ch. Ranseder, Die Urgeschichte. In: P. Csentes/F. Opl (Hrsg.), Wien. Geschichte einer Stadt 1: Von den Anfängen bis zur Ersten Wiener Türkenbelagerung [1529] (Wien, Köln, Weimar 2001) 18–25.



Abb. 2: Urnenbestattung. (Foto: U. Scholz)



Abb. 3: Pfeilspitzen. (Foto: R. L. Huber)

Ost-West orientierte rechteckige Grabgruben im Ausmaß eines Körpergrabes, in die der Leichenbrand geschüttet worden war. Die zur Grabausstattung gehörenden zahlreichen Gefäße – Töpfe, Schalen und Tassen – waren in den Ecken aufgestellt (Abb. 4). In einem einzigen dieser Gräber fanden sich neben zum Teil stark zerscherbter Keramik sechs gut und teilweise komplett erhaltene kleine zweiflügelige Pfeilspitzen (Abb. 3). Auffallend war generell das Fehlen jeglicher Trachtbestandteile und sonstiger Beigaben; weder Fibeln noch Armreifen, nur eine der für diese Periode typischen Nadeln aus Bronze, auch keinerlei Gerätschaften, wie Messer oder Beil, fanden sich in den Urnen oder Gräbern. So stellte der Fund der sechs Pfeilspitzen auch in dieser Hinsicht eine Ausnahme dar.

Neben den Gräbern fanden sich auch Siedlungsbefunde dieser Zeit, die zum Teil recht exakt durch Pfostenreihen erkannt werden konnten.

Drei Grubenhäuser sind allerdings schon der Latènezeit zuzurechnen, sie zeigen die Beliebtheit des Siedlungsplatzes an den Ufern der Liesing durch die Jahrhunderte. Deutlich sind die Pfostenlöcher der Stützbalken des weit heruntergezogenen Firstdaches zu sehen, das vor Wind und Wetter schützen sollte (Abb. 5). Auch eine aus Steinen gebildete Feuerstelle konnte freigelegt werden.

(E. H. H.)



Abb. 4: Brandgrab. (Foto: E. H. Huber)

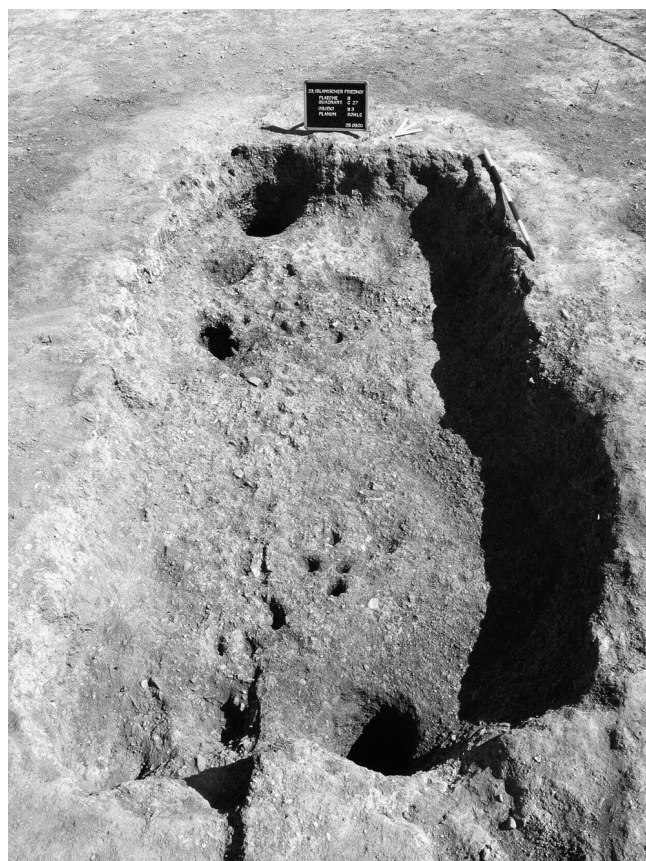


Abb. 5: Latènezeitlicher Hausgrundriss. (Foto: U. Scholz)

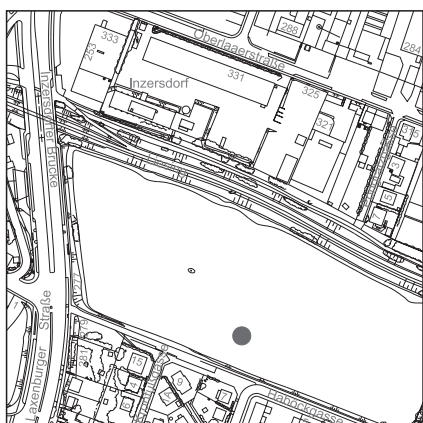


Abb. 1: Fundpunkt 1.  
Gauß-Krüger-Koordinaten M34:  
x = 2.343; y = 334.079,2.

### Wien 23, Großmarktstraße – „Islamischer Friedhof“

Im Zuge der archäologischen Untersuchung vor der Anlage eines Friedhofes für die Islamische Glaubensgemeinschaft wurde auf einem Grundstück entlang der Liesing neben prähistorischen Befunden (siehe Beitrag E. H. Huber, 248 f.) auch eine frühmittelalterliche Besiedlung nachgewiesen.

So wurde nach einer Nutzung des Geländes in der Bronze- und Latènezeit das Liesingufer im Frühmittelalter ebenfalls besiedelt. Frühmittelalterliche Hausgrundrisse dokumentieren ein für slawische Bevölkerungsgruppen typisches Muster: ein quadratisches Grubenhaus mit einer aus Steinen gelegten Feuerstelle in einer Ecke (Abb. 2).<sup>1</sup> Die wenigen Keramikscherben lassen sich sehr gut in diese Periode einordnen. So fanden sich neben Teilen von so genannten Backglocken, die im 8. Jahrhundert gebräuchlich waren,<sup>2</sup> auch einige Topfbruchstücke, die mit dem für diese Zeit charakteristischen Wellenbanddekor auf der Schulter versehen waren und wohl schon eher dem 9. Jahrhundert zuzuordnen sind (Abb. 3). Spinnwirtel und Knochenahle (Abb. 4) stellen Zeugnisse handwerklicher Tätigkeit dar. Besondere Aufmerksamkeit ist diesem Siedlungsbefund auch im Hinblick auf die im Jahr 2000 vom Bundesdenkmalamt durchgeführten Grabungen an der Laxenburger Straße, unmittelbar nach der Stadtgrenze, zu schenken. Dort hatte sich die slawische Präsenz bei einigen Gräbern in einem ansonst rein awarischen Gräberfeld bereits angedeutet und könnte nun hier auch ihre siedlungsmäßige Bestätigung gefunden haben.<sup>3</sup>

Zusammenfassend ist zu sagen, dass neben den bemerkenswerten Befunden der Urnenfelder- und Latènezeit es doch sicherlich der Nachweis einer frühmittelalterlichen Besiedlung in diesem Raum ist, der die Ergebnisse dieser Grabung so wichtig macht. Besonders im Zusammenhang mit der Freilegung des großen awarischen Gräberfeldes an der Laxenburger

1 Siehe dazu auch: P. Šalkovský, Häuser in der frühmittelalterlichen slawischen Welt (Nitra 2004).

2 Vielen Dank an H. Herold für die Begutachtung und vorläufige Datierung der Keramik.

3 Siehe dazu ebenfalls: WegZeiten. Archäologie und Straßenbau. FÖ Materialh. A, Sonderh. 1 (Wien 2004) 103.



Abb. 2: Frühmittelalterliches Grubenhaus. (Foto: E. H. Huber)



Abb. 3: Topffragment. (Foto: R. L. Huber)

Straße und den dort gewonnenen Erkenntnissen ist dieser siedlungsgeschichtliche Nachweis von großer Wichtigkeit. Nicht zu unterschätzen ist jedoch vor allem der Beleg der Siedlungskontinuität, der die Beliebtheit dieses Gebietes an den fruchtbaren Ufern des Liesingbaches durch die verschiedensten Kulturepochen und über die Jahrhunderte hinweg eindrucksvoll dokumentiert.

(E. H. H.)

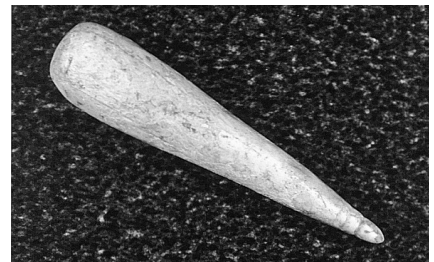


Abb. 4: Ahle aus Knochensubstanz. (Foto: R. L. Huber)

### **Namenskürzel**

C. P. H.	Claus Peter Huber
Ch. Ö.	Christoph Öllner
E. H. H.	Elfriede Hannelore Huber
K. T.	Karin Traunmüller
K. Ta.	Kinga Tarcsay
M. M.	Martin Mosser
M. P.	Martin Penz
O. M.	Oleg Missikoff
S. S.-O.	Sylvia Sakl-Oberthaler
U. Sch.	Ute Scholz
W. B.	Wolfgang Börner

## Abkürzungsverzeichnis

Zitate und Abkürzungen basieren im Allgemeinen auf den Publikationsrichtlinien der Römisch-Germanischen Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts. Abkürzungen antiker Autoren und deren Werke erfolgen nach Der Neue Pauly 1 (Stuttgart 1996).

### Weitere Abkürzungen

a. a. O.	am angeführten Ort	Jh.	Jahrhundert
ADV	Automationsunterstützte, elektronische Datenverarbeitung, Informations- und Kommunikationstechnologie	JZK	Jahrbuch der k. k. Zentralkommission für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale
AForschMB	Archäologische Forschungen zu den Ausgrabungen auf dem Magdalensberg	Kat. Nr.	Katalognummer
Anf.	Anfang	KHM Wien	Kunsthistorisches Museum Wien
Anm.	Anmerkung	L	Länge
AnzWien	Anzeiger der ÖAW, Wien. Phil.-Hist. Klasse	LAF	Linzer Archäologische Forschungen
AO	Aufbewahrungsort	li.	links
AÖ	Archäologie Österreichs	Lit.	Literatur
ArchA	Archaeologia Austriaca	M 34	Bezugsmeridian 34
B	Breite	Mio.	Millionen
BAR	British Archaeological Reports	Mitt. ZK	Mitteilungen der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale
BDM	Bodendurchmesser	MPK	Mitteilungen der Prähistorischen Kommission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften
Bef. Nr.	Befundnummer	MUAG	Mitteilungen der österreichischen Arbeitsgemeinschaft für Ur- und Frühgeschichte
BMAVW	Berichte und Mitteilungen des Alterthums-Vereines zu Wien	MV	Museum Vindobonense – Inventarisationskürzel für Objekte aus der archäologischen Sammlung der Museen der Stadt Wien
BS	Bodenstück	MZK	Mehrzweckkarte der Stadt Wien
Bst	Bodenstärke	NHM	Naturhistorisches Museum, Wien
CarnuntumJb	Carnuntum Jahrbuch	Niv.	Niveau
CIL	Corpus Inscriptionum Latinarum	NumZ	Numismatische Zeitschrift
CSIR	Corpus Signorum Imperii Romani. Corpus der Skulpturen der römischen Welt	ÖAI	Österreichisches Archäologisches Institut
D	Dicke	ÖAW	Österreichische Akademie der Wissenschaften
Dat.	Datierung	Obj.	Objekt
Dig.	Digitalisiert	ÖJh	Jahreshefte des Österreichischen Archäologischen Instituts
Dipl.	Diplomarbeit	OK	Oberkante
Diss.	Dissertation	ox.	oxidierend
Diss. Pann.	Dissertationes Pannonicae	ÖZKD	Österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege
Dm	Durchmesser	Parz.	Parzelle
E.	Ende	PI	Planum
ebd.	ebenda	RCRF	Rei Cretariae Romanae Fautorum
ErgHÖJh	Ergänzungshefte zu den Österreichischen Jahresheften	RDm	Randdurchmesser
erh.	erhalten	re.	rechts
FA	Fundakten im Wien Museum Karlsplatz	red.	reduzierend
FG	Forschungsgesellschaft Wiener Stadtarchäologie	RIC	H. Mattingly/E. A. Sydenham, The Roman Imperial Coinage (London 1972–73)
FiSt	Forschungen in Stillfried	RLÖ	Der römische Limes in Österreich
FMRÖ	Die Fundmünzen der römischen Zeit in Österreich	RS	Randstück
Fnr.	Fundnummer	RZ	Römerzeit
FO	Fundort	SoSchrÖAI	Sonderschriften des Österreichischen Archäologischen Instituts
FÖ	Fundberichte aus Österreich	StA	Stadtarchäologie Wien
FP	Fundprotokolle im Wien Museum Karlsplatz	T	Tiefe
Fragm.	Fragment	Tab.	Tabelle
FT	Fundtagebücher im Wien Museum Karlsplatz; verfasst von J. Nowalski de Lillia und von F. v. Kenner	Taf.	Tafel
FWien	Fundort Wien	ü. A.	über Adria
GC	Grabungscode	UK	Unterkante
H	Höhe	WAS	Wiener Archäologische Studien
H.	Hälfte	WGBI	Wiener Geschichtsblätter
HMW	Historisches Museum der Stadt Wien – jetzt Wien Museum Karlsplatz	WM	Wien Museen
HS	Henkelstück	Wr. Null	Wiener Null = 156,68 m über Adria
Inv. Nr.	Inventarnummer	WS	Wandstück
JA	Jahrbuch für Altertumskunde	Wst	Wandstärke
JbLkNÖ	Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich	WStLA	Wiener Stadt- und Landesarchiv
JbVGStW	Studien zur Wiener Geschichte. Jahrbuch des Vereins für Geschichte der Stadt Wien		

## Abbildungsnachweis FWien 7, 2004

Als Grundlage für Pläne und Kartogramme (Fundchronik) wurde, wenn nicht anders vermerkt, die MZK der Stadt Wien, MA 14-ADV, MA 41-Stadtvermessung verwendet. Wir danken den Kollegen für die gute Zusammenarbeit. Für die Drucklegung wurden sämtliche Pläne von L. Dollhofer und G. Gruber, sämtliche Tafeln von Ch. Ranseder nachbearbeitet.

Einband: Bronzefuß, Wien Museum Karlsplatz, © Wien Museum Inv. Nr. MV 8791/1; Ansicht von Wien, © Wiener Tourismusverband – S. 5, Abb. 2, © Wien Museum – S. 6, Abb. 3, © Wien Museum – S. 7, Abb. 4, © Wien Museum Inv. Nr. MV 117.970 – S. 41, Abb. 6, © Wien Museum Inv. Nr. HMW 34.188 – S. 83, Abb. 2, © Wien Museum Inv. Nr. HMW 105.792/6 – S. 88, Abb. 6, © Wien Museum Inv. Nr. MV 575 – S. 96, Abb. 10, © Wien Museum Inv. Nr. MV 9653 – S. 98, Abb. 13, © Wien Museum Inv. Nr. MV 9653 – S. 190, Abb. 2, © Crown copyright. National Monuments Record (Foto: Bildarchiv ÖNB, Wien) – S. 193, Abb. 6, © Römisch-Germanisches Museum der Stadt Köln/Rheinisches Bildarchiv – S. 193, Abb. 7, © Rekonstruktion: Renate Thomas, Zeichnung: Anne Rossenbach – S. 199, Abb. 1, © KHM Wien Inv. Nr. ANSA I 173 – S. 200, Abb. 2, © Wien Museum Inv. Nr. MV 8791/2 – S. 200, Abb. 3, © Wien Museum Inv. Nr. MV 8791/1 – S. 201, Abb. 4, © Forschungsarchiv für Antike Plastik, Köln/Foto Oehler 483/4 – S. 235, Abb. 1, © Kommando Luftaufklärung, Freigabezahl 2004-014-1K – S. 259, Abb. 3, © Museum im Schottenstift, Wien.

## Impressum

**Fundort Wien. Berichte zur Archäologie** erscheint einmal jährlich.

Abonnement-Preis: EUR 25,60

Einzelpreis: EUR 34,-

**Herausgeber:** Magistrat der Stadt Wien, MA 7, Referat „Kulturelles Erbe“ – Stadtarchäologie

**Redaktion:** Lotte Dollhofer, Ursula Eisenmenger-Klug, Gertrud Gruber, Ute Stipanits

**Layout:** Christine Ranseder

**Satz/Umbruch:** Roman Jacobek

**Umschlaggestaltung:** Pink House Studio

**Schriftentausch:** Gertrud Gruber

Friedrich-Schmidt-Platz 5, A-1082 Wien

Tel.: (+43) 1/4000 81 157

E-Mail: [biblioarchae@m07.magwien.gv.at](mailto:biblioarchae@m07.magwien.gv.at)

**Druck:** Robitschek & Co Ges. m. b. H., 1050 Wien

**Auslieferung/Vertrieb:**

Phoibos Verlag

Anzengrubergasse 16

A-1050 Wien, Austria

Tel.: (+43) 1/544 03 191; Fax: (+43) 1/544 03 199

<http://www.phoibos.at>, [office@phoibos.at](mailto:office@phoibos.at)

**Kurzzitat:** FWien 7, 2004

Alle Rechte vorbehalten

© Magistrat der Stadt Wien, MA 7, Referat „Kulturelles Erbe“ – Stadtarchäologie

ISBN 3-901232-52-4, ISSN 1561-4891

Wien 2004

## Inserentenverzeichnis

Phoibos Verlag

117